

Vortragsreihe über 9 Themen (Teil 1 von 2)

Teil 4

Referent	Hendrik L. Heijkoop
Ort	Witten
Datum	08.03.1975
Länge	01:30:31
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/hlh005/vortragsreihe-ueber-9-themen-teil-1-von-2

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wollen wir heute Abend anfangen, mit ein paar Versen zu lesen aus Apostelgeschichte 2.

Apostelgeschichte 2, Vers 37.

Als sie aber das hörten, drang es ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus, von dem anderen Apostel, was sollen wir tun, Brüder?

Petrus aber sprach zu ihnen zu Buche.

Nun versteht sich und mit vielen anderen Worten beschwor und ermahnte sie, sagend, lasst euch retten von diesem verkehrten Geschlecht. Und aus Apostelgeschichte 17.

[00:01:09] Da haben wir, dass Paulus in Athen ist und auch in Areopa spricht zu den Menschen da. Und wie er dann sagt, wie der Mensch gegenüber Gott steht und wie er teilbekommen kann an die Segnungen.

Er fängt an im Verspielung von der Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist, dieser, in dem er der Herr des Himmels und der Erde ist, wohnt nicht in Tempeln, die mit Hangen gemacht sind, noch wird er von Menschenhangen bedient, als wenn er noch etwas bedürfte, da er selbst allen Leben und Odem und alles gibt. Und er hat aus einem Blut jede Nation der Menschen gemacht, um auf dem ganzen Erdboden [00:02:08] zu wohnen, indem er verordnete Zeiten und die Grenzen ihrer Wohnung bestimmt hat, dass sie Gott suchen, ob sie ihn wohltastend fühlen und finden möchten, obgleich er nicht fern ist von einem jeden von uns. Denn in ihm leben und weben und sind wir, wie auch etliche eurer Dichter gesagt haben, denn wir sind auch sein Geschlecht. Da wir nun Gottes Geschlecht sind, so sollten wir nicht meinen, dass das göttliche dem Golde oder Silber oder Stein einem gebildeter Kunst- oder erfindlicher Menschen gleich sei. Nachdem nun Gott die Zeiten der Unwissenheit übersehen hat, gebietet er jetzt den Menschen, dass sie allen halben Bußen tun sollen, weil er einen Tag gesetzt, an dem er den Erdkreis [00:03:10] richten wird in Gerechtigkeit, durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat und hat allen den Beweis davon gegeben, indem er ihn auferweckt hat aus dem Toten.

Wir haben gestern Abend gesehen, wie der Herr Jesus als der Mittler zwischen Gott und Menschen alles getan hat, was notwendig war, dass Menschen wieder mit Gott in Verbindung kamen, nachdem sie erst durch ihre eigene Schuld von ihm getrennt waren und auch von ihm geflüchtet waren und seine Feinde geworden waren.

Aber es gibt Bedingungen, die damit verbunden sind.

[00:04:07] Denn Gott ist nicht allein Liebe, er ist auch Licht. Und so muss der Weg, worauf Sünder die Strafe verdient haben, Vergebung empfangen und teilhaftig werden an alle Segnungen, die den lieben Gottes geben wollen, muss auf einen gerechten Weg geschehen. Gott kann niemals etwas tun, was ungerecht ist. Und eines dieser Grundsätze ist dieses, dass der Mensch, dass Gott, wenn er etwas gibt, einen gerechten Grund dafür hat.

Das ist ein Gedanke, den wir auch finden in Römer 2, wo gesagt wird, im Anfang vom Kapitel schon, [00:05:01] dass Gott das gibt, was er sucht und was er wünscht.

Wird in Vers 5 gesagt, nach deiner Störlichkeit und deinem unbewusstfertigen Herzen, aber halbst du dir Sorgen am Tage des Zornes und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes, dass dir einem jeden vergelten wird nach seinen Werken. Denen, die mit Ausharren in gutem Werken Herrlichkeit und Ehre und Unverweslichkeit suchen, ewiges Leben. Denen aber, die streitsüchtig und der Wahrheit ungehorsam sind, der Ungerechtigkeit aber gehorsam, Zorn und Grimm, Drangsal und Angst über jede Seele eines Menschen, die er das Böse vollbringt, und so weiter. Und nach dem Weisen, Herrlichkeit haben und Ehre und Frieden jedem, der das Gute will. [00:06:06] Und da kommt ein zweiter Gedanke bei, dass wir gesehen haben, wie Satan derjenige war, der die Menschen verführte im Abfall von Gott, sodass der Mensch einst klar Satans wurde und die Menschen als gegen Gott anführte.

Wenn wir das Buch hier auflesen, dann sehen wir, dass Satan jetzt noch in die Gegenwart Gottes kommt.

Natürlich nicht im Haus des Vaters, da kann kein Geschäft einkommen. Aber es gibt Teile der erschaffenen Himmel, wo Satan noch kommen kann. Und wir sehen das, dass er da versucht Gott auch zu reizen gegenüber Menschen auf Erden. [00:07:02] Und wenn wir Zechariah lesen, dann sehen wir auch, dass Satan die Gläubigen anklagt gegen Gott. Und so wird Satan auch in Offenbains 12 genannt, dass er der Ankläger der Brüder ist, der in sie Tag und Nacht anklagt.

Also Satan kommt zu Gott und stellt ihm vor, was diejenigen, die sich nach seinem Namen nennen, dem Namen Gottes, dem Namen des Herrn Jesus, an Böses tun, was ein Willensbruch ist mit dem, was Gott ist.

Er kennt Gott.

Er war ja wahrscheinlich das höchste Geschöpf, das es jemals gegeben hat. Wenn man Ezechiel 28 liest, wo er gesehen wird in der König von Tirus, dann wird da gesagt, dass als er erschaffen war, er der Ausdruck der Herrlichkeit Gottes war. [00:08:05] Er war begleitet mit Edelsteinen. Und in den Bildern der Schrift sind Edelsteine der Ausdruck der Herrlichkeit Gottes, die gesehen werden kann.

Der innerliche Herrlichkeit Gottes kann kein Geschöpf sehen. Aber die äußere Herrlichkeit, die

sichtbar ist nach außen hin, die in Gottes Wegen offenbart werden in seinen Handlungen und Taten, die kann Geschöpfe sehen. Und Satan war der Ausdruck dieser Herrlichkeit. Und er, der Gott kennt, weiß also, was ein übereinstimmender Gott ist, denn er selbst ist unter den Gericht Gottes gekommen. Und er weiß, was ein Widerspruch damit ist. Und er kommt zu Gott, um anzuklagen, diejenigen, die sich nach Gott nennen und die Gott angenommen hat als seine Kinder, [00:09:04] um ihm darzustellen, was sie tun. Und Gott muss einen gerechten Grund haben, warum er doch diese Menschen segnen kann. Und wo aufgrund dessen er einmal, auch wenn sie offenbart werden, vor dem Richterstuhl Christi segnen kann.

In 1. Korinther, 2. Korinther, 5. Vers, 10 steht ja, wir alle müssen offenbart werden vor dem Richterstuhl Christi, auch das an jeder empfangen, was er in dem Leib getan hat. Es sei böses, es sei gutes.

Also alle, und da ist eins der sehr wenigen Stellen, vielleicht der einzigste, wo unter allen, alle Menschen verstanden werden, nicht nur ein Gläubiger, sondern ein Ungläubiger auch. Dass Gläubige dargesehen werden, ist klar aus den Worten, [00:10:01] auch das jeder empfangen nach dem, nach dem man in dem Leib getan hat, es sei gutes.

Denn Ungläubige tun nichts Gutes. Wir haben es schon einige Male gesehen, dass Gottes Wort und im Psalm 14 und in Römer 3 sagt, da ist nicht einer der Gutes tut. Da ist keiner der Gott sucht.

Zusammen sind sie abgewichen, zusammen sind sie nutzlos geworden. Und schon vorher, vor der Sündflut in 1. Mose 6 sagt Gott von allen Menschen, dass all das Gebilde der Gedanken ihres Herzens nur böse ist den ganzen Tag.

Wenn also nur Ungläubige vor dem Richterstuhl Christi offenbart wurden, und in dem Charakter von dem großen weißen Thron, den wir auf dem 1. Mai 20 haben, das Endgericht, [00:11:01] da sind es nur Ungläubige.

Da stehen alle Toten, und in diesem Moment, wenn die Toten stehen werden vor dem Richterstuhl Christi, dann gibt es allein Ungläubige noch in dem Tod.

Denn die Gläubigen sind schon auferweckt worden, erstens in dem Moment, als Herr Jesus nach dieser Erde kommen wird, um die Gläubigen aufzunehmen, um die Toten in Christi aufzuerwecken, so wie wir in 1. Korinther 15 haben, in 1. Thessaloniker 4, die Toten in Christi werden auferstehen, und wir, die Lebenden, werden verwandelt werden, und in Wolken aufgenommen werden, ihm entgegen in die Luft. Und die, die in den ersten Jahren danach noch sterben werden, bis an den Anfang des Tausendjährigen Reiches, werden dann auferweckt werden.

[00:12:01] Offenbarungsland sagt uns in den ersten Versen, dass sie auferweckt werden, und mit Christus leben und herrschen werden, die tausend Jahre, und dann ist gesagt, das ist die erste Auferstehung. Die erste Auferstehung ist dann zu Ende, weil im Tausendjährigen Reich kein Gläubiger sterben wird. Im Tausendjährigen Reich werden nur die sterben, die in öffentlichen Widerspenstungen sind gegen den Herrn.

Wenn wir Psalm 101 lesen, dann wird das ausdrücklich gesagt, dass nur die, die in Aufruhr gegen den Herrn kommen, getötet werden. Da wird es gesagt, der jeden Morgen will vertilgen, alle Gesetzlosen des Landes, um aus der Stadt Jehovas auszurotten, all die Wredel tun. Und das geht da

über das Tausendjährige Reich. [00:13:04] Und im letzten Vers von Jesaja, da wird auch gesprochen, über das Tausendjährige Reich, wo das genannt wird, ein neuer Himmel, eine neue Erde. Aber das sieht auf die veränderte Erde, die es dann gibt im Tausendjährigen Reich, wenn der Fluch aufgehoben ist und Recht und Gerechtigkeit auf Erden herrschen wird, weil der Herr Jesus herrschen wird über das Weltall, und wo, wie in Jesaja steht, die Erde voll sein wird von der Erkenntnis des Herrn, so wie die Wasser den Boden des Meeres bedecken, dann steht da am Ende, und dann bleibt wieder ein neuer Himmel und die neue Erde, die ich mache, vor mir bestehen, spricht Jehova, also wird euer Sein und euer Name bestehen. Und dann wird gesagt, [00:14:01] und sie werden hinausgehen und sich die Leidnahme der Menschen ansehen, die von mir abgefallen sind, denn ihr wurdet nicht sterben und ihr Feuer nicht erlöschen, und sie werden ein Abscheusein aller Fleische. Also im Tausendjährigen Reich werden die, die öffentlich sündigen, öffentlich in Aufruhr sind gegen den Herrn, nächsten Tag gleich mit dem Tod bestraft werden und nicht beerdigt werden.

Ihre Leidnahmen werden offenbar liegen und auch nicht zur Verwesung übergehen als ein Abscheu für alle Menschen und eine Warnung, um nicht öffentlich zu sündigen, denn dann werden sie gleich mit dem Tode bestraft werden. Sodass von diesen kleinen Gläubigen der in dem Tausendjährigen Reich öffentlich sündigen wird, denn der Teufel ist ja in den Abgrund gebunden [00:15:01] und wird die Menschen nicht verführen. Sodass alle Gläubigen dann leben, die gestorben sind, haben auch den neuen Leib empfangen und sie werden nicht mehr sterben, weil sie ein auferstehendes Leib empfangen haben und die dann auf der Erde leben, werden auch nicht sterben, weil sie nicht sündigen. Aber die Ungläubigen, die dann auf der Erde sind und viele werden in hohe Geleisen umzuwerfen an den Herrn, die werden am Ende wieder verführt werden durch Satan, weil der Herr dann Satan einen Moment loslässt, um ihm Gelegenheit zu geben, die Menschen zu verführen, sodass es klar wird, der wirklich wiedergeboren ist und sich dann nicht durch Satan verführen lässt, und die nicht wiedergeboren war und in hohe Geleisen umzuwerfen hat [00:16:01] und dann öffentlich sich unter der Fahne von Satan stellen wird. Und dann wird Feuer vom Himmel kommen und die alle vertilgen, sodass in diesem Moment alle Ungläubigen, alle die nicht wiedergeboren sind, die keine Wurst getan haben, tot sind und alle Gläubigen in Leben sind. Und die Toten stehen vor dem großen weißen Thron und werden gerichtet nach ihren Werken, nach offenbarem zwanzigsten Teil. Und dann steht, dass sie geworfen werden in dem Feuersee, das ist der zweite Tod. Sodass wir in 2. Korinther 5 versehen stets, dass wir alle geoffenbart werden vor dem Richterstuhl Christi, auch dass ein jeder empfangen, was er in dem Leib getan hat, sei Gutes oder Böses, dass das alle Gläubigen sind [00:17:02] und alle Ungläubigen.

Gläubigen werden keine Strafe empfangen für das Böse, was sie getan haben, weil der Herr Jesus ihre Sünden in seinem Leib getragen hat, wie wir gestern Abend sahen, für das Gott sie, die Sünden schon gerichtet hat. Und aber sie werden Lohn empfangen für das Gute, was sie getan haben. Und die Ungläubigen werden nur Lohn empfangen für ihre Böseheit, für ihre bösen Taten, weil sie nichts Gutes getan haben. Eben zwischendurch, dass Gottes Wort klar angibt, dass die Guten und Bösen nicht denselben Tag, denselben Moment für den Richterstuhl Christi geoffenbart werden. Die Gläubigen vom Alten Testament und auch wir, die auf Erden leben, bis zum Moment, dass der Herr kommt, die werden vor dem Richterstuhl Christi gesetzt werden im Himmel, [00:18:02] vordass er nach dieser Erde kommt, um das Gericht aufzurüben.

Wir finden das auch in Offenbarung 19, in dem die Ungläubigen erst tausend Jahre später vor dem Richterstuhl Christi kommen, die dann den Charakter hat von dem großen weißen Thron, wie sie in Offenbarungsstand sich genannt wird. Aber das lasst uns sehen, dass alle Menschen empfangen werden, dass Gott in Gerechtigkeit handelt gegenüber Ungläubigen und gegenüber Gläubigen, und

er kann nicht anders handeln. Und wir sehen hier, wie auf welche Weise er es tut.

Wenn wir allein Römer 2 lesen, sollten wir sagen, also ein Mensch wird, kommt im Himmel aufgrund von seinen Werken. Denn wir haben es gelesen, er wird denen, die mit Ausscharren [00:19:01] in guten Werken Herrlichkeit und Ehre und Unverweslichkeit suchen, ewiges Leben.

Denen aber, die streitsüchtig und der Wahrheit ungehorsam sind, der Ungerechtigkeit aber gehorsam, Zorn und Grimm, Drangzahl und Angst über jede Seele eines Menschen, der das Böse vollbringt.

Gott gibt also Leben, ewiges Leben, an denen, die in Ausscharren gute Werke getan haben. Es muss also für Menschen, die errettet werden, das in ihrem Leben sein.

Wir, die dem Herrn angenommen haben, die Böse getan haben über unsere Sünden, und so die Gewissheit bekommen haben, dass unsere Sünden vergeben sind, und etwas Verständnis haben für die Gedanken Gottes. Wir wissen, dass unsere Herzen ausgegangen sind nach Gott, [00:20:02] um Segen zu empfangen. Und dass wir verlangen und von Gott gebetet haben, ob er uns einige Segen geben wollte.

Aber wir wissen auch, dass das ursprünglich nicht in unseren Herzen war, sondern dass das nur das Resultat war, des Werkes, was Gott, der Heilige Geist, in uns vollführt hat.

Als der natürliche Mensch so ist, wie Gottes Wort sagt, und Gott blüht niemals, auch das Gebilde der Gedanken ihres Herzens ist nur böse, den ganzen Tag, dann ist da keiner, der, was wir gelesen haben, sucht nach Ehr und Unverderflichkeit. Die suchen nur das Böse.

Dann ist da keiner, der verlangt, ewiges Leben zu empfangen. Das sind all nur die, in welchem Gott [00:21:02] eine neue Gesinnung, ein neues Leben gewirkt hat. Ein Leben, das nicht allein nur Böses tut.

Ein Leben, das nicht allein von Gott geflüchtet ist. Ein Leben, das nicht allein Gott hasst. Aber ein Leben, das zu Gott kommt, um zu ihm zu flehen.

Kein Feind mehr, um ihn zu empfangen. Und Gott kann ihm das geben, wenn er das tut, kann ihm geben nach der Reichtum seiner Liebe und Gnade. Und da haben wir schon die Bedingungen, die es gibt, für Gott zu segnen.

Wir haben gesehen, wer Gott ist, dass Gott heilig ist, vollkommen abgesondert, von Bösem.

Heiligkeit oder heilig, bedeutet nur, auf nichts mehr abgesondert.

Gott ist heilig, [00:22:01] das bedeutet, er hat keine einzige Verbindung mit etwas, was im Widerspruch ist mit ihm.

Wenn Menschen heilig sind, dann bedeutet das, dass sie abgesondert sind von allem, was im Widerspruch ist, aber abgesondert zu Gott hin, den Schöpfer.

Zu ihm abgesondert, denn das ist der Absicht, den Gott hatte mit Menschen, als er sie schuf. Und

Gott ist heilig, vollkommen heilig, abgesondert von dem Bösen. Und wir haben gesehen, der Mensch ist vollkommen böse, nichts Gutes in ihm.

Nicht allein, dass seine Taten böse sind, aber in Epheser 4 wird gesagt, dass er finsternis ist, und Gott ist Licht, und in ihm ist ganz keine Finsternis. Sein Leben ist Bewusstheit.

Der Mann in Römer 6 sagt, [00:23:01] ich weiß, dass in mir, dass in meinem Fleiß nicht Gutes wohnt. Das ist ein Mann, der wiedergeboren ist, der ein neues Leben empfangen hat, und dadurch die Wahrheit sieht über sich selbst, was als natürlicher Mensch ist, und er sagt, in meinem Fleiß wohnt nichts Gutes. Es ist genau dasselbe, das was er da sieht, was Gott von ihm gesagt hat, in 1. Mose 6, all das Gebilde der Gedanken ihres Herzens ist nur böse den ganzen Tag.

Wenn ein Mensch, unbekehrter Mensch, auf gute Dinge tat, gut und böse Dinge, dann konnte man sagen, da ist etwas Gutes in den Menschen. Und Gott hatte den Menschen auch 4.000 Jahre die Gelegenheit gegeben, um zu zeigen, dass noch etwas Gutes bei ihm war. [00:24:01] Und Gott hatte, wenn ich menschlich sprechen kann, sehr günstige Bedingungen für ihn gestellt. Wenn wir die 2. Gesetzgebung haben, wie wir sie zum Beispiel in Sektel 16 finden, dann steht da, dass wenn ein Sünder sich bekehrt und von jetzt an das Gesetz halten sollte, dann würde Gott seine Sünder nicht mehr gedenken. Dann würde er berichten nach was er jetzt tat, als ob es in Vergangenheit vorbei sei.

Etwas wie wir in 2. Korinther 5 lesen, Gott war in Christo die Welt mit sich versöhnend, ihre Sünder ihnen nicht zugerechnet. Da sieht es auf das Kommen des Herrn Jesus auf Erden. Nachdem der Mensch 4.000 Jahre gesündigt hat und das Gericht Gottes herausgefordert hat, kam Gott, der Schöpfer, auf Erden als Mensch, nicht in Gericht. Er kam auf Erden so, dass es ganz [00:25:01] klar war, dass er nicht kam, um zu richten.

Er wurde geboren als ein kleines Kindlein. Und wer kann Angst haben für ein kleines Kindlein? Aber ein kleines Kindlein kann noch nicht richten. Es ist abhängig von der Sorge seiner Mutter. So kam der Schöpfer aller Dinge auf Erden. Er wurde Mensch und wurde geboren aus einer Frau, anvertraut an die Sorge von einer Frau, die vor ihm sorgte. Ein klarer Beweis, dass er, der Schöpfer, in der Mitte der Menschen kam, nicht um zu richten, sondern um Gnade zu beweisen.

Wenn sie ihn annehmen wollten, ihre Sünden zu vergeben und alles zu geben, was in seinem Herzen war, zu geben. Und wir wissen das Resultat. Dann stellte sich heraus, wie bos der Mensch war. Sie wussten, dass er der Sohn Gottes, [00:26:01] Gott der Sohn war.

Er hat Toten aufgeweckt. Und wer kann Toten aufwecken, dann nur Gott selbst. Er allein, Gott, kann Leben geben. Und sie konnten es nicht leugnen. Aber anstatt dass sie dadurch zu Gott kamen, dadurch den Herrn anerkannten, als er ihn letztlich aufgeweckt hat, überlegten sie zusammen, um das Zeugen seiner Toten aufwecken zu töten. Sie wollten letztlich aus Neue töten, sodass kein Zeugen mehr da war, dass er Toten Leben gegeben hat. Der Beweis, dass er Gott war. Sie brachten ihn nach dem Kreuz und sagten, geh zurück, woher du gekommen bist. Da war die vollkommene Bosheit der Menschen offenbart, dass es nichts Gutes in ihm war, nur Feindschaft, nur Hass gegen Gott, nur Lust, um Böses zu tun. Aber wie gesagt, [00:27:01] Gott, der alles getan hat, und er selbst die größte Sünde der Menschen, die Verwerfung und Kreuzung des Herrn Jesus, als Anlass nahm, zu der Offenbarung seiner ganzen Leben Gnade, und er die größte Sünde der Menschen machte die Quelle von allen Segnungen für dieselben bösen Menschen.

Er kann nur in Gerechtigkeit handeln, und er kann auch nur auf eine moralische Weise Menschen zu sich bringen. Und das sehen wir hier in Gottes Wort, da muss er fordern, dass der Mensch um Gnade bittet.

Da muss er fordern, dass der Mensch anerkennt, dass er schuldig ist, und seine Schuld für Gott bekennt. Und dann kann er ihm Recht geben, weil er seinen Sohn gesandt hat, [00:28:01] die das Gericht getragen hat von allen, wovon er als Gott wusste, die ihn annehmen sollten, und dann aufgrund davon die Strafe von ihm abnehmen wollten. Und das sehen wir hier das Resultat. Gott musste moralisch den Sieg erringen über Satan, und konnte das nicht allein durch Macht. Das war ein Widerspruch mit dem, was er selbst war, der nur aufgrund von Gerechtigkeit handeln kann. Das war auch im Himmel auch den Menschen, der eine andere Natur haben musste, um in die Gegend, wo Gott ist, sein zu können, um dort zu genießen.

Das war auch im Himmel auch Satan. Satan sollte nicht sagen können, wenn ich Gott wäre, dann wäre das ganz einfach. Wenn ich allmächtig wäre, dann könnte ich das auch. Dann könnte ich die Menschen wohl dahin bringen, dass sie glaubten. Das ist ein ungleicher [00:29:01] Kampf. Gott musste auch auf moralische Weise Satan besiegen.

Er hat es getan.

Satan, der in Aufruhr gegen Gott war, der von ihm abgefallen war, und den doch noch hielt, in die Gegend, wo Gott kam, nicht außerhalb des Schöpfens, Haus des Vaters, da ist kein Geschöpf gewesen. Aber da, wo Gott auf seinem Thron saß, seinem Regierungsthron über diese Erde, die ein Gerichtsthron ist für alles, was nicht richtig ist, und für uns ein Gnadenthron geworden ist, weil das Blut drauf gesprengt ist, da kann Satan zu ihm kommen noch. Aber dann sehen wir, dass das Kommen des Herrn Jesus auf dieser Erde, und das Werk, das er an Kreuzen vollbracht hat, die ganzen Sachen offenbar machte.

Ich habe schon gesagt [00:30:01] an diesen Tagen, dass der Herr Jesus sagt, dass er die Wahrheit ist, so wie auch das Wort Gott ist. Das heißt, als er auf Erde kam, wurde die Wirklichkeit von allen Dingen geoffenbart.

Da wurde geoffenbart, wer Gott war, dass er nicht war, so wie Satan gesagt hatte, ein Lügner, einer, der nicht gerecht war, einer, der den Menschen nicht liebte. Da wurde geoffenbart, wer Gott war, dass er Liebe war, auch Licht und auch Liebe. Und das Höchste haben wir gestern gesehen. Der Herr auf den Kreuzen war. Gott bestätigt seine Liebe hierin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Aber da wurde auch geoffenbart, was der Mensch war.

In Johannes 1, Vers 5 steht, dass als der Herr auf Erde kam, er war das Licht, und er war [00:31:01] das Licht auf jeden Menschen, so dass jeder Mensch gesehen wurde, was er in sich selbst war. Und es war böse. Und überall wurde das im Kreuz gesehen, wie böse der Mensch war.

Sie kreuzigten ihren Schöpfer. Aber das nicht allein, jetzt wurde auch klar, wer Satan sich selbst war. Satan, wo führte da die ganze Menschheit gegen den Herrn Jesus an? Er wusste, wer der Herr Jesus war. Er wusste, dass er der Schöpfer war. Wir lesen in den Evangelien, dass seine Dämonen sagen zu dem Herrn, bist du gekommen vor der Zeit, um uns zu peinigen. Sie wissen, was im Gericht erwartet. Und sie sagen zu ihm, sie beten ihm, dass er sie jetzt noch nicht in den Acker und werfen würde. Das wird er tun, nach Hoffnung 1, 20, wenn er aus dieser Erde kommt, um das

tausendjährige Reich zu errichten.

[00:32:01] Sie wussten, wer er war. Sie sagen noch, du bist der Heilige Gott. Sie sagen, dass er der Sohn Gottes ist, die Dämonen, die Engel von Satan. Und doch kommt Satan jetzt verblindet in seiner Hass und er führt die ganze Welt an gegen den Herrn, den Schöpfer. Bringt sie nach zu, um ihn wenn möglich zu ermorden. Jetzt kam fest, wer Satan war. Jetzt hatten sie öffentlich, nicht allein, aber in dem den Gehorsamen Gott weigerte, nicht allein, dass er den Schöpfer Gottes verführte, aber sich erhoben im öffentlichen Kampf gegen den Schöpfer selbst. Er gegenüber, der Schöpfer, der Sohn Gottes. Darum sagt Johannes 16, jetzt ist das Gericht dieser Welt.

In Johannes 12 sagt der Herr, es hat den Satan als ein Blitz aus dem Himmel fallen. Das war die [00:33:01] Ankündigung, dass er jetzt aus dem Himmel geworfen werden sollte. So wie den Offenbaren 12 lesen, dass es geschehen wird, einige Jahre nach der Entrückung der Versammlung, dreieinhalb Jahre vor der Herkunft, um das Gericht auszuüben, die tausendjährige Reich zu errichten. Dann wird Satan aus dem Himmel geworfen, sodass der Himmel von ihm geschlossen ist. Und dreieinhalb Jahre später wird er gebunden in den Abgrund. Und am Ende des tausendjährigen Reiches wird er geworfen in den Feuersee, um ewig da zu sein.

Satan hat jetzt seine ganze Boßheit offenbart. Und darum kommt das Gericht.

An dem ich sage, Gott muss moralisch, muss er sich erringen über Satan.

Satan würde sagen, ja, wenn ich allmächtig wäre, könnte das auch.

Gott muss auf eine moralische Weise nicht allein durch Macht. [00:34:01] Durch Macht hat er Satan ja auch in 1. Mose 1 gleich in der Hölle werfen können, aber auf eine moralische Weise, den sie erringen über Satan. Und das ist der Weg, wie wir hier sehen.

Dass Gott nicht durch Macht, ja durch Macht, durch geistliche Macht, durch das Werk des Heiligen Geistes, die göttliche Kraft, dadurch Menschen, Sklaven Satans, dazu brachten, um Satan den Dienst aufzusagen, um zu Gott zurückzukehren, um ihm zu dienen, in einer Welt, wo Satan Fürst und Gott ist, wo Satans Macht vollkommen offenbar wird, um da die Seite zu wählen von dem, der nach der Welt durch Satan besiegt ist. Den Satan an den Kreuz gebracht hat, die man die Welt nur ein Grab und ein Kreuz geben wollte, [00:35:01] um doch dafür, ihm zu dienen und als Herr anzuerkennen und seine Knie für ihn zu beugen und von ihm zu fragen um Segen, wie der Schacher am Kreuz tat. Und Satan zu dem, der da neben ihm hing und mit sich gesprochen, wird innerhalb weniger Stunden sterben werden, und er ist so gestorben, er sagt zum Herr, gedenk meiner, wenn du in deinem Reich gekommst, er bat ihm um Segen. Und das sehen wir hier, diese Bitten beantwortet Gott immer. Aber auf diese Weise allein kann Gott in der Gerechtigkeit ein Sündeteil werden lassen an alle seine Segnungen. Und so sehen wir hier in Apostelgeschichte 17, haben wir es gesehen. Gott, die Zeiten der Unwissenheit vorbeigesehen haben, gebietet er jetzt den Menschen, dass sie [00:36:01] allen halbe Wurst tun sollen. Es gab eine Zeit, dass die Menschen Gott nicht kannten. Ja, das war schuld.

Adam hat Gott gekannt, und wenn seine Nachkommen Gott nicht kannten, ist das schuld. Noah hat Gott gekannt, und seine drei Söhne hatten Gott gekannt. Sie hatten gesehen auch, welches Gericht Gott bringt, über eine Welt, die von ihm abgefallen ist. Wenn ihre Nachkommen Gott nicht kannten, war das schuld, denn sie hatten diese Erkenntnis gehabt, und dabei noch die Schöpfung, wovon wir diese Woche auch sprachen, wie Psalm 19 sagt, die Himmel erzählen seine Ehe, und der Ausbau

der Denung verkündet sein Handwerk, usw., wie auch Römer 1 uns sagt. Aber doch waren sie unwissend über Gott, weil diese Erkenntnis [00:37:01] verloren gegangen war, durchschuld es ist wahr, aber doch verloren gegangen. Und wenn das auch so war, und wenn die Menschen anstatt von Gott dienen, die Götter gedient hatten, die Morde, die Engelssatans verborgen war, sodass in Wirklichkeit ein Dienst von Satan war, im 5. Mose wird es ausdrücklich gesagt, Gott hat das vorbeigesehen, und hat sie gesenkt.

Er hat sie regen und fruchtbarer Zeiten gegeben, was sie brauchten für das Leben auf Erden. Aber jetzt war das volle Licht gekommen. Gott selbst war auf Erden gekommen. Er, der Schöpfer, war Mensch geworden. Und wie gesagt, er war die Wahrheit, sodass alle Dinge jetzt in ihrem wirklichen Licht kamen, sodass jeder sehen konnte, was Wahrheit und was Lüge [00:38:01] waren. Die Zeiten der Unwissendheit waren jetzt vorbei. Wenn jetzt ein Mensch unwissend ist, ist er auf der Schuld. Er, das volle Licht hat geschehen, und es scheint jetzt noch, und er kann es wissen, nur wenn er seine Augen schließt, nur wenn er sagt, ich will es nicht sehen, ist er unwissend, aber braucht nicht unwissend zu sein. Darum gehen wir hier, nachdem Gott die Zeiten der Unwissendheit übersehen hat, gebietet er jetzt den Menschen, dass sie alle, alle halbe Buße tun sollen. Und weil Gott gnädig ist, weil Gott will, dass alle Menschen errettet werden und zur Kenntnis der Wahrheit kommen, so wie wir gestern sahen, 1. Timotheus 2 Vers 3 und 4, dann gibt er dabei einen Grund an, wodurch die Menschen bewogen würden, um das so zu tun und zu sehen, dass es nur [00:39:01] Gnade war, wenn Gott gebietet Gott hat das Recht zu gebieten.

Hat der Schöpfer kein Recht um seine Geschöpfe zu gebieten?

Haben wir nicht gesehen in Kolosser 1 Vers 16, dass der Schöpfer, der Herr Jesus, alles für sich selbst erschaffen hat, also um ihm zu dienen. Und dass alles, was ein Mensch tut, worin er keine Rechnung trägt, mit den Rechten seines Schöpfers, also selbstlos handelt, dass das schön ist? Aber Gott ist gut. Und er sah darum, wenn er gebietet dabei, was gut, warum er das tut in seiner Gnade, weil er einen Tag gesetzt, an welchem er den Erdbreis richten wird, in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat und hat allen den Beweis davon gegeben, indem er ihn auferweckte aus dem Tod. [00:40:01] Er sagt, ich muss richten und als Schöpfer muss ein jedes Schöpfer gerichtet werden. Und ich muss richten an die Werke, die sie getan haben, wie wir offenbar in 20 zählen. Die Bücher werden geöffnet da und die Menschen wurden gerichtet, nachdem in den Büchern geschrieben steht die Buchführung von Gott, der nichts vergisst, der alles aufgeschrieben hat, sodass kein Mensch leuchten kann, was darin steht, dass er das getan hat. Von dem ersten Tag seines Lebens auf Erden, bis zum letzten Tag, alle seine Gedanken stehen darin, alle seine Worte stehen darin, alle seine Taten stehen darin. Und wir haben es gesehen, alles ist Sünde.

All das Gedicht, Gedicht zu den Gedanken seines Herzens, ist nur böse den ganzen Tag. Diese Liste von Millionen und Milliarden Sünden, die jeder Mensch tut, [00:41:01] die werden dann dargestellt. Gott ist gerecht, er muss sein Geschäft richten. Und darum warnt er uns, es kommt ein Tag, und ich kann da, nein, ich muss es jetzt auch sagen, wenn hier noch einer ist oder mehrere, die noch keine Vergebung von Sünden haben, der Tag kommt, worauf jeder Mensch vor dem Richtestuhl christlich offenbart wird und gerichtet wird nach seinem Werken und seinem Empfangen, nach dem er in dem Leib getan hat. Es sei Gutes oder Böses, und für ihn ist es nur Böses, solange er nicht ein neues Leben hat, das auch Gutes tut. Und darum warnt Gott den Menschen und gebietet sie, um Böses zu tun. Hier in Apostelgeschichte 2 hat der Apostel durch Jürgen gesprochen. Die Juden, die den Jesus in den Kreuz gebracht hatten, die den Sohn Gottes, Gott selbst, verworfen hatten. Und er hat gesagt, [00:42:01] den, den er in den Kreuz gebracht hat, den er verworfen hat, Gott hat ihn zum Herrn

Christus gemacht. Ja, er war Herr, er war Gott von innen selbst. Aber Gott hat den Menschen Christus Jesus, den sie in den Kreuz gebracht hatten, er hat Gott geoffenbart in Fleisch, aber wirklich Mensch, so wie wir gestern sahen in 1. Timotheus 2, Vers 5. Ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus. Und dieser Mensch, der durch die Welt verworfen wurde, aber auf den Kreuz Gott so verherrlicht hat, die die Menschen nur ein Grab von dem Kreuz kriegen wollten, den hat Gott auch geweckt aus den Toten, und ihm an seine Rechte gesetzt, und alles unter seine Füße gesetzt. Epheser 1 sagt es uns in Vers 20, 21 und 22, Gott hat alles unter seine Füße [00:43:01] gelegt. Die ganze Welt, alle Menschen, nicht allein die Engel, alles. Ja, in Philippus 2 steht, dass Gott ihm einen Namen gegeben hat, über alle Namen, sodass in den Namen von Jesus jede Knie sich tragen wird und jede Zunge bekennen wird, dass er Herr ist. Gott hat ihn zum Herr von Christus gemacht. Und er stellt diese Menschen, die wenige Wochen davor gerufen haben, kreuzigen, kreuzigen, und ihn an den Kreuz gebracht haben, er stellt vor, Gott hat ihn, diesen Mann, zum Herr von Christus gemacht. Und was ist das Resultat? Wir haben es gelesen, als sie aber das ganze Haus Israel wissen und zuverlässig, dass Gott ihn sowohl zum Herrn, als auch zum Christus gemacht hat, diesen Jesus, den wir gekreuzigt haben. Als sie aber das hörten, drangen sie ihnen durchs Herz. [00:44:01] Und sie sprachen zu Petrus und den anderen Aposteln, was sollen wir tun, Brüder? Petrus aber sprach zu den Toten Bußen, und in jedem von euch bin ich getraut, auf den Namen Jesu Christi zu vergeben der Sünden, und ihr werdet gar das Heilgeist empfangen. Tote Bußen. Sie hatten das Gericht verdient. Der größte Sünder, den es geben konnte, hatten sie begangen, den Schöpfer selbst nach dem Kreuz zu bringen. Und Petrus sagt zu ihnen, tote Bußen. Und dann, dann wird der Segen kommen. Sie fragten, was sollen wir tun? Sie fühlten, dass sie das Gericht verdient hatten. Und nun sie das sahen, durch das Wort, das Petrus verkündigte, und der Heilige Geist mit Kraft auf ihrem gewissen Band. Dann kam die Frage, was sollen wir tun? Genau dasselbe, was das Resultat sein würde, von was wir in Apostelgeschichten 17 sahen, dass [00:45:01] Gott sagt, er muss Bußen tun, denn es kommt ein Tag, Frau, das erdreich richten wird in Recht und Gerechtigkeit, nur einen Mann, die es dazu verordnet hat. Und wer war das, der er als Beweis davon aus dem Tod auferweckt hat? Derselbe hier, dass er ihn sowohl zum Herr als auch zum Christus gemacht hat. Diesen König, den er gekreuzt hat, zum Herrn und Christus. Das ist der Gesagte.

Er spricht zu Juden.

Christus ist das griechische Wort für den Messias, der König der Juden. Er hat ihn zum Herrn, unser König gemacht, zum König von Israel, zum Herrn von allen Menschen auf Erden. Nicht allein Menschen, alle Engel selbst, von allen Erschaffenen. Er, der als Schöpfer schon Recht hat, auch sein Ehrendienst für alle Erschaffenen, aber jetzt als Mensch auch das Recht hatte, weil Gott ihm diesen Platz gegeben hat, aus Grund [00:46:01] dieses wunderbare Werk, das er an Kreuz gehabt hat, zu Burschen und so weiter. Da der Befehl von Gott in Apostelgeschichte 17, hier der Rat von Petrus, als sie fragten, was müssen wir tun?

Dann kommt die Frage, was ist Bursche tun?

Wir lesen in die Bibel und ich nehme jetzt Elberfelder, verschiedene Mahlen über Bursche tun, gut 50 Mahlen. Und wir lesen auf anderen Stellen über Bekehren. Wir sprechen oft über Bekehrung. Und das ist auch die Übersetzung von einem Wort, aber nicht von demselben Wort. Und doch ist es die selbe Bedeutung, mit einer kleinen Differenz in der Bedeutung.

Im Neuen Testament haben wir eigentlich drei Gruppenworte, die in Verbindung mit dieser Sache [00:47:01] stehen und die verschiedene Seiten beleuchten, was ein Mensch tun muss, um zu Gott zu

kommen, dass Gott ihn vergeben kann. Das eine ist dieses, wir wissen aus 1.

Mose 3, dass Gott, der Mensch von Gott geflüchtet war, dass Gott seinen Rücken zugedreht hat und von Gott abgegangen ist. Ein Kapitel weiter lesen wir von Kaien, dass Gott den Rücken zugedreht und nach dem Osten ging. Und wir lesen dann auch in der Stiftschritte, dass die Tür der Stiftschritte nach der Ostseite ging, wo der Mensch hingeflüchtet war. Die Tür, um zurück zu Gott zu kommen, weil nach der Ostseite der Mensch hatte Gott den Rücken zugedreht und war von Gott geflüchtet. Das ist das Erste, dass der Mensch zu Gott zurückkommen muss. Er muss zurückkommen zu [00:48:01] ihm, der sein Schöpfer ist, der sein Gott ist, den er geweigert hat zu dienen. Er muss sich umdrehen, um zu ihm zu kommen.

Das ist ein Wort, von dem da der Nachdruck gelegt wird. Es ist hier die ganze Bedeutung von den Worten, die wir haben. Das griechische Wort, das wir haben und das Wort, was in den Elbenfeldern immer praktisch, kann ich sagen, durch bekehren übersetzt ist. Aber der große Gedanke ist dieser, zurückkehren zu Gott, sich umdrehen und nicht mehr von Gott ab, sondern auf die Seite von Gott hingehen. Aber es gibt ein zweites Wort, was überall in den Elbenfeldern durch Bußen übersetzt ist, was auch das in sich hat, umkehren zu Gott, aber wo auch nicht der Nachdruck gelegt wird, das ist dieses, dass der Mensch seinen Weg richtet und Reue hat über [00:49:01] seine Sünden und über seinen Zustand. Nicht allein Reue hat über eine Tat, es gibt ein drittes Wort, was angibt, dass man ein Mensch Reue haben kann über eine Tat. Wir sehen das zum Beispiel bei Judas. In Matthäus 27 wird das Wort gebraucht. Es reute ihm um seine Tat, so ist es meist übersetzt in den Elbenfeldern. Das Wort kommt noch fünfmal vor. Aber es ist Reue über eine Tat. Und das bedeutet nicht, dass er Reue vor Gott hat und sich dann nach Gott zurückgeht. Judas hatte Reue über seine Tat, was er in Jesus verraten hat. Aber ging nicht nach Gott damit. Er verhing sich selbstmord und er ist, dass er im Gericht war sein Teil. Das hilft nicht. Oh, es gibt nicht viele Menschen, die niemals Reue gehabt haben über etwas, [00:50:01] was sie getan haben.

Aber wäre es nur Reue, dass sie so eine Dummheit begangen hatten. Und es gibt nicht viele Menschen, die noch niemals gesagt haben, ja, es tut mir leid, dass ich das getan habe, das war nicht wichtig. Aber das ist nichts, was Gott das Wort versteht und die Böse zu tun.

In 2. Korinther 7 da haben wir eine klare Unterscheidung was der Heilige Geist uns da sagt über das Wort. Da sagt er denn, wenn ich euch betrübt habe durch den Brief, so reut es mich nicht mehr. Das ist das Wort für Reuen. Wenn es mich auch gereut hat. Denn ich sehe das jene Brief, wenn auch nur für eine Zeit euch betrübt hat. Jetzt freue ich mich nicht, dass ihr betrübt worden, sondern dass ihr zu Böse betrübt worden seid. Denn ihr seid gottgemäß betrübt worden, auch dass ihr nichts [00:51:01] von uns schaden lügt.

Denn die Betrübnis gottgemäß bewirkt eine nie bereuende Böse zum Heil. Die Betrübnis der Welt aber bewirkt den Tod.

Es steht nicht darum, dass ein Mensch Reue hat, über etwas was er getan hat, aber dass er Reue hat, dass er gegen den Gott gesündigt hat, gegen seinen Schöpfer. Es bedeutet, dass er zu Gott geht und für ihn sich selbst verurteilt. Hauptsächlich eigentlich, dass er nicht seine Tat verurteilt, aber sich selbst verurteilt, wie David in Psalm 51 tat. David sagt, ich habe gesündigt, aber es hat Gott gegen dich. Dich allein habe ich gesündigt und getan, was nicht recht war. Und er geht noch tiefer zurück. Er sagt, in ungerechten Sünden, in Ungerechtigkeit hat meine Mutter mich empfangen. Das heißt, ich habe eine sündige Natur. Ich bin ein Sünder. Und was ich tat, [00:52:01] war Sünde gegen

dich. Das ist der Weg. Das ist, wie wir hier sehen, was der Apostel hier schreibt über Böse. Denn die Betrübniß gottgemäß bewirkt eine nie zu bereuernde Böse zum Heil. Das ist der einzige Beweis, worauf ein Mensch zu Gott kommen kann. Das ist, was wir sehen, das Apostelgeschichte 17, was Gott jedem Menschen gebiet, Böse zu tun.

Das heißt also, sich selbst zu urteilen. Nicht nur seine Tat, die er getan hat. Das ist wahr.

Eine Tat, die ein Mensch hat, und wovon er sieht, dass sie falsch war, kann anders sein, dass er zu Gott kommt. Ich weiß eine Geschichte, die vor 40 Jahren vielleicht in Hollandstadt gefunden hat, da man einem Mann das Evangelium verkündigte und ihm sagte, dass er von den Ungesunden, die er zu allen Bösen fähig waren, gesagt hat, das lässt [00:53:01] nicht vorkommen. Er würde nicht so weit kommen, dass zum Beispiel ein Mensch von Gott kommen konnte. Das war unglücklich. Und derselbe Nacht, hat Nachtschicht, musste arbeiten. Und da war ein Mann, der ihn pflagte und ihm hinderte auf schreckliche Weise. Und er wurde so wütend, dass ein Eisenstapel drauf halte. Wenn Gott es nicht verhindert hatte, hätte er diesen Mann totgeschlagen. Dann wurden die Ängste verhindert, dass er zu allen fähig war. Und er bereute diese Tatsache, aber das nicht allein. Er sah dann, was sein Zustand war und ging zu Gott, um sich selbst anzuklagen, zu sagen, ja, ich bin ein Sünder. Mein Herz ist böse und ich bin zu allen fähig, wenn du mich nicht bewahrst. Und so tat er [00:54:01] und empfing die Resultate davon, die Gott gibt an jeder, der böse tut. Das ist also, was Gottes Wort uns sagt über Böse. Es ist sich selbst verurteilen, nicht nur seine Tat, man sich selbst verurteilen, um das aussprechen zu Gott. Aber sich klein einer, der das tut, hat sich zu Gott gewendet.

Der Sünder, der von Gott abgewichen ist, so wie kein Sünder hat und wie jeder Unglaubliche getan hat, kann ich zu Gott sagen, ich bin ein Sünder und sich selbst richten, wenn er sich nicht erst umgewandt hat zu Gott. Dann sehen das in diesem Wort mit den Nahen, dass selbst Gedanke liegt, wie wir in das andere Wort haben. Aber hier wird der Nachdruck auf das eine gelegt, wie in das andere Wort der andere Nachdruck gelegt wird. Das eine wird der Nachdruck gelegt auf sich selbst gerichtet, sich selbst verurteilen. [00:55:01] Im anderen Wort wird der Nachdruck gelegt auf sich umkehren zu Gott, um zu ihm zu gehen, um da sich selbst zu richten, da auszusprechen, wie Gott ist.

Wir haben zweimal in Gottes Wort diese zwei Worte zusammen, in einem Wort.

Apostelgeschichte 3 in Vers 19 So tut nun Bursche unbekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Quecken kommen. Da haben wir zwei Worte, das erste ist Bursche, selbstgerichtet. Bekennen für Gott, dass man ein Sünder ist.

Aber dabei unbekehrt euch, kehrt euch um, seid bisher mit ihren Rücken nach Gott, kehrt euch um, und geht nach ihm, [00:56:02] kommt bei ihm, um da das zu bekennen. Beide also dieselben Gedanken, wobei auch in das eine Wort der Nachdruck gelegt wird, auf was innerlich bei uns vorgehen muss. Wir sehen, dass wir verloren Sünder sind, und das für Gott bekennen. Und selbstverständlich, nicht nur mit Worten.

Selbstverständlich, Gott, der alle Dinge weiß, wie wir diese Woche sagen, sahen im Psalm 139, du hast nicht erkannt und erforscht. Er sieht, was Wahrheit ist bei uns, und was keine Wahrheit ist. In Wahrheit wirklich das Gewirr, das man selbst sieht, dass man ein verloren Sünder ist, und dann sich umdreht zu Gott, um zu ihm zu sagen, ich bin ein verloren Sünder. So wie der verlorene Sohn in

Lukas 15, der, es ist da ein Bild von Juden, die mit Gott in Verbindung [00:57:02] standen, die sagte, Vater, gib mir das, traue das mit Zukunft, und er wendete seinen Weg vom Vater ab. Er drehte den Rücken nach seinem Vater und ging weit fort. Und als er dann da in den Zustand kam, dass er zum Bewusstsein kam, wie törig er gehandelt hat, und was sein Zustand jetzt war, dann sagte er, ich will aufstehen und zu meinem Vater gehen und sagen, Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und gegen dich, ich bin nicht mehr wert, dein Sohn genannt zu werden. Und er stand auf und ging nach seinem Vater. Er musste erst aufstehen, nach seinem Vater zu gehen, und dann konnte er gegen seinen Vater sagen, ich bin nicht mehr würdig, deinen Sohn genannt zu werden. Dann konnte er sagen, ich habe gesündigt gegen den Himmel und gegen dich. Die beiden Dinge gingen zusammen. Und um das ganz klar zu machen, dass diese beiden Dinge zusammen gehen, [00:58:02] dann gebracht Gottes Gott zwei Worte, die wie gesagt in der Elbe fällt drauf, auf zwei verschiedene Weisen übersetzt sind, aber das ist richtig, weil es verschiedene Worte im Griechischen sind, wusetum und umkehren.

So wie auch in 1. Thessalicher 1, Vers 9 steht, von den Thessalicher, sie hatten sich von den Göttern bekehrt, um dem Lebenden Gott zu dienen. Von den Göttern abgewandt nach Gott hin, um ihm zu dienen. Dasselbe, was wir hier haben, nur werden die beiden Begriffe hier zusammen gebracht. Und wir haben noch eine Stelle in Apostelgeschichte, Apostelgeschichte 26 haben wir das, wo wir wieder diese beiden Ausdrücke zusammen haben und ich will sie wieder eben lesen, sodass wir die Bedeutung klar sehen. Da sagt der Apostel zu der Königin Grippa, [00:59:02] Darum könnte Grippa, war ich nicht ungehorsam im himmlischen Gesicht, hat da erzählt, wie er zuerst zu bekehren gekommen ist, sondern verkündigte denen Damaskus zuerst und Jerusalem und in der ganzen Landschaft von Judäa und die Nation Buße zu tun und sich zu Gott zu bekehren, indem sie der Buße würdige Früchte vollbrachten. Da haben wir die beiden Seiten, aber auch was das Resultat ist.

Ja, dass der Mensch ein Sünder ist, ist nicht genug. Und es ist überhaupt nicht genug, dass er mit seinem Intellekt weiß, dass er ein Sünder ist. Glauben wir ruhig, Satan zweifelt keinen Moment daran, dass er ein Aufruf gegen Gott ist. Satan zweifelt keine Sekunde, dass Gott verlassen hat seinen Platz als Geschöpf, also gesündigt hat gegen Gott. [01:00:02] Satan zweifelt keinen Moment, dass er seinen Gott gibt. Und er zweifelt keinen Moment, dass der Herr Jesus, der Sohn Gottes ist, der Schöpfer Himmels und Erde. Und wie ich sagte, er weiß, dass der Tag kommt, wo der Herr das Gericht über ihm ausüben wird und ihn in Feuersee werfen. Ich habe soeben angeführt, was seine Dämonen sagten, als der Herr sie austritt. Bist du gekommen, um ihn vor der Zeit zu feindigen? Oder auf eine andere Stelle, sie warten ihm, dass er sich nicht gebieten sollte, ihn abzufahren? Sie wissen es alles. Und doch wird er nicht begriffen. Doch gibt es keine Gnade für ihn.

Er tut nicht Buße, wenn er auch das weiß. Er kehrt sich nicht um zu Gott, selbst wenn er hierbei zu Gott kommt. Aber nichts, um sich zu bekehren, das ist die Sache.

Auch gibt es hunderte [01:01:02] Menschen auf dieser Erde. Ich habe noch nie einen getroffen, der sich fragte, ob er niemals etwas Falsches getan hat, niemals gesündigt hatte, den Mut hatte zu sagen, nein, ich habe noch nie gesündigt. Wenn einer das sagen würde, würde jeder ihm auslachen und sagen, du bist ein Lügner. Jeder will nur erkennen, dass er wohl mal etwas Böses getan hat. Aber das ist keine Bekehrung. Ich weiß noch gut, vor etwa 15 Jahren vielleicht, dass ein Brief bekam von einer Schwester, der mich bat, eine Familie Menschen aufzusuchen. Sie hatte diese Frau kennengelernt und hatte den Eindruck, dass sie empfänglich war vom Evangelium und ob ich sie mal besuchen würde. Und ich ging dahin und sie und ihr Mann waren zusammen im Zimmer. Und ich fing mit sie an zu reden und ich fragte, ob sie Gottes Wort [01:02:02] kannten. Ja, sie kannten Gottes Wort.

Ich fragte, ob sie bewusst waren, dass sie Sünder waren. Ja, sie wussten, dass sie Sünder waren. Ich fragte, ob sie glaubten, dass ein Gott käme. Ja, das glauben sie, dass ein Christ versündigt ist und das glauben sie. Und ich war so unvorsichtig und zu sagen, lass uns niederkriegen und beten. Und wir knieten nieder und beide sagten und sprachen ein Gebet und bekannten von Gott, dass sie Sünder waren. Haben sie Bekanntschaft so, als ob sie sagen, ja, es ist schönes Wetter heute, oder es regnet heute. Man könnte an ihren Stimmen hören, dass sie es nicht wirklich wussten. Dass sie gewissen nie im Licht Gottes gewesen waren. Dass sie nichts sahen, dass sie verloren waren. Ihr Verstand sagte das. Der beleugnete nicht, dass sie böse Dinge getan hatten. Aber wir wissen, bei mir war es im Licht Gottes gewesen. [01:03:02] Und als wir aufstanden, wusste ich, dass sie nichts Böses getan hatten. Wusste ich, dass sie nicht bekehrt waren. Man könnte das hören an ihren Stimmen.

Ich fahre vor einmal in Amerika von Chicago nach Florida. Und ich war ein Stück weg, da stand ein alter Indianer an der Seite der Straße und bat, um ein Stück mitzufahren. Und nachdem wir eben gefahren hatten, sagte ich, kennen Sie den Herrn Jesus? Und er sagte, vor 25 Jahren haben sie ihn angenommen aus meiner Heiland. Und ich hörte an seiner Stimme, dass es wahr ist. Wenn einer über den Herrn Jesus spricht, dann kann man an seiner Stimme hören, ob er mich wirklich kennt oder nicht. Und ich sagte, dann sind wir Brüder, denn das ist meine Heiland auch. Und wir haben also dieselbe Heiland.

Wir mussten hinaus. Und wiederhin weiter stand ein [01:04:02] Soldat an der Seite der Straße und fragte, um ein Stück mitzufahren. Und nach einiger Zeit stellte er die selbe Frage, sagen Sie den Herrn Jesus? Und er sagte, ja. Und ich drehte mich um und sagte, ich glaube kein Wort von dem, was Sie sagen. Sie kennen den Herrn Jesus überhaupt nicht. Denn dann hätten Sie es so nicht mit einer kalten Stimme sagen können. Sie haben gedacht, wenn ich Nein sage, bekomme ich eine Predigt. Und wenn ich Ja sage, dann ist er vielleicht zufrieden und bin ich frei. Er gab keine Antwort, aber es war so. Er kannte den Herrn Jesus nicht. Das ist die Sache, ob es aus unserem Gewissen kommt. Es hat keinen Zweck, dass der Verstand überzeugt ist, dass man ein Sünder ist. Es hat keinen Zweck, dass man den Verstand überzeugt, dass es Schöpfer gibt. Es sind viele, jetzt vielleicht wenige, na, wir sind sinnlos, vor 40 Jahren, [01:05:02] dass ein paar junge Brüder, das war jetzt der DDR-Chef, die an verschiedenen Universitäten Biologie studiert hatten. Und ich fragte ihre Professoren, waren da Gläubigen bei? Und dann sagten sie, die meisten von ihnen anerkannten, dass es einen Schöpfer geben musste. Sie sagten, wenn man die Natur untersucht, dann muss man zu der Erkennung kommen, dass es einen Schöpfer gibt. Aber weiter kamen sie nicht.

Sie waren zu derselben Schlussfolgerung gekommen, als Bernhard von Braun, wo wir einige Jahre vor einigen Jahren maßen, in die amerikanische Zeitschrift, das offenbar gesagt hat, kein wirklicher Gelehrter, die die Natur untersucht, kann leugnen, dass es einen Schöpfer geben musste. Unmöglich, dass das aus sich selbst entstanden ist. Ich weiß nicht, ob es bei ihm weiterging. Ich habe in Amerika gehört, [01:06:02] dass es wohl weiterging. Vielleicht darf ich es eben sagen, als Ermutigung für die Jüngeren, die vielleicht ein Zeugnis ablegen. In Amerika ist mir erzählt, da habe ich gelistet, die sagte, dass sie bestimmt wussten, dass Bernhard von Braun ein Atheist war, aber hat eine gläubige Sekretärin. Und er versuchte immer, sie zu bespotten und um sie für ihn verwirrend zu bringen. Und sie antworteten ihm aus der Bibel, und er machte ihn wütend. Er dachte, ich sollte das Mädchen nicht überzeugen können, nicht verschlagen können, und er kaufte sich eine Bibel, um die Bibel zu lesen, um mir zu antworten mit der Bibel selbst.

Aber dann waren wir verloren. Dann hat er sich selbst gesehen und ist mit seinen Söhnen und

Schuhen zu Gott gegangen und hat Vergeben empfangen. Ich erzähle, was ich gehört habe, was dieser Evangelist, der kirchliche Evangelist [01:07:02] in der Evangelisation erzählt. Da sieht man, was ein Zeugnis sein kann für diesen großen Gelehrten. Seine Sekretärin hat ihn verschlagen mit den Worten Gottes, das war der Anlass, dass er zur wirklichen Buchse kam, so wie gesagt, wie mir erzählt wird. Und das kann sehr gut wahr sein, denn das Wort Gottes kann alles überwinden. Wir haben die Erfahrung ja gemacht. Und so sehen wir hier, wie Gott, wie durch Gott der Mensch befiehlt. Aber das nicht allein. Ich habe diese Woche schon gelesen, aus 2 Korinther 5, die letzten Versen, dass Gott nicht allein befiehlt, dass jeder sich bekehren muss, aber dass er ihm auch fleht. Da wird gesagt, Apostel schreibt, der Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Jesus Christus und hat uns den Dienst der Versöhnung gegeben. [01:08:02] Nämlich, dass Gott in Christus war, die Welt mit sich selbst versöhnt, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnend und in uns das Wort der Versöhnung legend. So sind wir nun Gesandte für Christus, also Gott durch unsere Mahnte. Wir bitten an Christistadt, lasst euch versöhnen mit Gott.

Den, der die Sünde nicht kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht, auch dass wir Gottes Gerechtigkeit wünschen ihm. Gott befiehlt, dass der Mensch Bußen muss tun, dass er sich verrichten muss, und für ihn bekennen, dass er ein Sünder ist. Und dass er umdrehen muss, um zu ihm zu kommen, zurückkommen, er der von Gott geflüchtet war. Und in derselben Zeit fleht Gott, wenn er kommt, du bist mein Feind, aber ich will diese Botschaft aus deinem Herzen nehmen. Lasst dies mit mir versöhnen. Ich habe den Beweis gegeben, dass ich liebe den, [01:09:02] der die Sünde nicht kannte. Mein eingeborener Sohn habe ich Sünde für dich gemacht, auch dass du Gottes Gerechtigkeit nimmst. Das heißt der Ausdruck der Gerechtigkeit Gottes. Andere Stellen sagen uns, was das bedeutet. So wie er will werden wir es diese Woche sehen, wenn über Rechtfertigung gesprochen wird, dass Gott so gerecht ist, dass er niemals einen Sünder zweimal, zweimal richtet.

Sodass wenn ein Sünder seine Zuflucht nimmt zu dem Herrn Jesus, und wenn ich so sagen darf, in dem bildeshalten Testament, der Jesus als das Opfer, Sünderopfer, mit seiner Hand auf dem Herrn Jesus zu Gott kommt, Gott ihn nicht richtet, aber Gott ihm gibt alles, was das Resultat des Werkes des Herrn Jesus ist. Das ist Vergebung von Sünden, ewiges Leben, ja noch mehr. Gott hat dem Herrn Jesus als Mensch [01:10:02] aufgrund seines Werkes alles gegeben, was er als Gott der Sohn von Ewigkeit besaß. Ich habe es angeführt, gestern Abend, Johannes 17, Vers 5, und auch dann Vers 22, wo der Jesus sagt zu dem Vater, die Heiligkeit, die du mir gegeben hast, habe ich sie gegeben. Das waren diejenigen, die manken noch mehr haben. Und Gott gibt das jedem Sünder, der zu ihm kommt, im Glauben an den Herrn Jesus, aber der zu ihm kommt mit Bekenntnis, dass er Gnade braucht, dass er ein verlorener Sünder ist, dass wenn Gott gerecht ist, er ihn in die Hölle werfen muss, und sich selbst anklagt, und dann im Glauben an Jesus annimmt.

Das ist die wunderbare Gnade, die wir haben. Aber allein auf dieser Weise kann ein Mensch gerechtfertigt werden. Allein dieser Mensch, wenn er zu Gott [01:11:02] kommt um Gnade, dann kann Gott ihm Gnade geben. Dann kann Gott sagen zu Satan, für den Engel, ich habe ihm gegeben, warum er gebeten hat. Und einer, der nicht so kommt, kann Gott nicht geben. Einer, der lieber Satan dient, der kann Gott nicht in den Himmel nehmen. Einer, der liebt, um in Sünden zu leben, der kann Gott nicht ewig Leben geben. Der kann Gott nicht bringen da, wo keine Sünde ist.

Er gibt jedem Mensch, was er gerne haben will. Das ist, was wir gesehen haben in Römer 12, warum Buße, Bekehrung notwendig ist. Auf welchen Weg allein ein Mensch zur Bekehrung kommen kann. Und ich wiederhole wieder, was ich soeben gesagt habe. Nicht der Verstand muss bekehrt werden. Das hat keinen Zweck.

Niemals wird ein Mann bekehrt durch sein Verstand. [01:12:02] Wenn wir in der ersten Brintenbrief, in Kapitel 1 lesen, dann sehen wir, welche Stellung der Verstand, der Intellekt hat, in das Verhältnis zwischen Menschen und Gott. Ich habe gestern darüber gesprochen, dass der Mensch von Gott ein Geist bekommen hat. Ein Geist, der eng verbunden ist mit dem Verstand. Das Liebessein, der Verstand, der Intellekt, ist ein Teil von diesem Geist. Und das Gott ihm dies gegeben hat, sodass er auch mit Einsicht Gott dienen konnte.

Dass er verstehen konnte, was Gott zu ihm sagte. Dass er soweit Gott sich offenbarte, Gott konnte kennenlernen. Der unverdorbenen Geist vor der Sünderfall, die doch nicht Gott kennen konnte, sonst wir ihn jetzt kennen können, wenn wir das neue Leben empfangen [01:13:02] haben, das enge Leben, wovon der Herr Jesus sagt in Johannes 17, Vers 3, Dies ist das ewige Leben, das sein Vater dir kennen, den alleinwahren Gott und Jesus Christ, den du gesandt hast, das hatte Adam nicht gekonnt. Und doch hat er Gott. Und er hat er kennenlernen können, weil er diesen Geist empfangen hatte, wodurch er verstehen konnte, begreifen konnte, was Gott sagte. Und was hat der Mensch mit seinem Verstand getan? Er hat beurteilt, ob was Gott sagte, wohl richtig war. Er hat das Glasharten geglaubt, das ist nicht gerecht von Gott, dass er das tut. Das hat Gott gesagt, das ist nicht wahr. Er hat sein Verstand gebraucht, um Gott zu beurteilen. Er hat sich über Gott gesetzt, um Gott zu beurteilen. Und er hat dann gesucht, Gott zu beurteilen, aber sein Verstand kam das nicht. Der menschliche Intellekt, wie könnte die Gott [01:14:02] verstehen?

Wie könnte die Gott ausdenken? Und aus eigener Kraft des Denkens ein Bild von Gott? Unmöglich! Und weil er das nicht konnte, ist das Resultat gewesen, dass er sagte, es gibt kein Gott. So genau wie die Russen sagten, als sie nach dem Mond flogen, wir haben kein Gott gesehen, kein Engel gesehen, also der Ritt gibt kein Gott. Und es gibt kein Engel. So wie die Spinnen tun, die nur 20 Meter weit sehen können. Und wenn ich also 25 Zentimeter von einem Spinner stehe, dann kann er mich nicht sehen. Wenn er dann so handelt wie dieser Mensch, sagt er, es gibt keine Menschen. Ich habe noch nie gesehen, also sie sind nicht da. Denn ich stand 25 Zentimeter von ihm entfernt, und nicht 20, soweit sein Blick verreichte. Nun sagt Gott, wenn sie den Verstand, den ich sie gegeben habe, um mich zu hören, um meine Worte zu verstehen, [01:15:02] um mich kennenzulernen, soweit ich mich offen warte, und wir gebraucht haben, um jetzt zu leugnen, dass ich da bin, um jetzt mich beurteilen zu wollen, wer wohl das so ist, soll niemals mehr einer durch sein Verstand, durch seine Weisheit zu mir kommen.

Wo ist der Weise, wo der Schriftbelehrte, wo der Schulstreiter dieses Zeitlaufs, hat Gott nicht die Weisheit der Welt zu tun?

Wo ist der Weise, wo der Schriftbelehrte, wo der Schulstreiter dieses Zeitlaufs, hat Gott nicht die Weisheit der Welt zu tun?

Wo ist der Weise, wo der Schriftbelehrte, wo der Schulstreiter dieses Zeitlaufs, hat Gott nicht [01:16:02] die Weisheit der Welt zu tun?

Denn sind demal in der Weisheit Gottes die Welt durch die Weisheit Gott nicht erkannte, so gefiel es Gott wohl, durch die Tollheit der Predigt, die Glauben zu retten. Sind demal soweit Juden schon in der Tollheit, denn belohnt man selbst aber sowohl Juden als Kriegen, Christen, Gottes Kraft und Gottes Weisheit, denn das störende Gottes ist weiser als die Menschen und das schwache Gottes ist stärker als die Menschen. Und in einem weiteren Kapitel 2 sagt er, Ich war bei euch in Schwachheit und in Furcht und in Fehlern sitzen, und meine Rede und meine Predigt waren nicht in überredenden

Worten der Weisheit, sondern in der Weisung des Geistes und der Kraft, auch dass euer Glauben nicht beruht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft. Wenn ich alle Menschen [01:17:02] überzeugen konnte, sodass sie nicht verleugnen konnten, dass sie einen Gott geben, wenn ich alle Menschen beweisen konnte, dass niemand ein Wort dagegen brachte, dass die Bibel vollkommen inspiriert und Gottes Wort ist, wenn ich alle Menschen beweisen konnte, dass sie kein Wort dagegen sagen sollten, dass sie alle verlorenen Sünden waren und das Gericht auf sie wartete und beweisen konnte, welcher Weg ein Sünder gerettet wurde.

Es würde nicht helfen, das Wort keiner zu berufen bringen.

Dafür muss das Gewissen im Licht Gottes gebracht sein.

Der Verstand braucht nicht bekehrt zu werden. Der Verstand kann hundert Mal zu bekehren kommen.

Überzeugt sei von all diesen Dingen und der Mensch hätte ewig verloren gehen.

Seine Gefühle können bekehrt werden. Er kann zu Tränen bewegt sein.

Ich habe Menschen gesehen, [01:18:01] die als sie das Evangelium hörten, von der Gnade Gottes zu Tränen bewegt waren, über solche Leben, die als sie hörten, was Gottes Wort über Menschen sagt, die im Zustand zu Tränen bewegt waren, nicht bekehrt.

Wenn sie später keine Buße getan haben, wären sie verloren gegangen. Wenn das Gewissen nicht in dem Licht Gottes kommt, daran muss die Predigt gerichtet werden.

Die Gewissen im Licht Gottes zu bringen, sodass das Gewissen sieht, was es ist und im Licht Gottes kommt.

Das ist die Betrügung nach Gott, wovon wir gelesen haben in 2. Korinther 7.

Die bringt zu Bußen und die bringt als Resultat die Errettung, die das Resultat ist. Die geht nach Gott, kehrt sich um, bekehrt sich und durch Bußen kommt von Gott und erkennt, ich bin ein verdorbener Sünder. Ich bin in Aufruhr gegen dich. [01:19:01] Ich habe gesündigt.

Wenn du gerecht bist, musst du mich verdammen und in die Hölle werfen. Das sagt der Sünder, der im Licht Gottes gewesen ist und da sich selbst gesehen hat. Das ist Bußen tun.

Menschlich besprochen ist das eine Torheit.

Ist es nicht eine Torheit, wenn einer etwas Böses getan hat und vor den Gericht kommen muss, dass er nach diesem Recht geht und sagt, ich bin schuldig und wenn du gerecht bist, musst du mich strafen und in Gefängnis werfen. Das tut kein Mensch.

Wenn wir einen Rechtsanwalt in Wachstum verteidigen und sagen, ja, aber das waren die Umstände. Es ist nicht so schlimm, wie es sein Anliegen hat und dann hofft er oder ist es so, dass er dann eine geringere Strafe bekommt. Und das ist, was der Sünder tut, wenn sein Gewissen im Licht Gottes ist. Er geht nach Gott und sagt, [01:20:01] ich bin verloren.

Du bist gerecht und du musst mich strafen, denn das ist mein Verdienst, dass ich in die Hölle komme. Aber er tut es und der Heilige Geist in der selben Zeit in seinem Gewissen, in seinem Herzen doch einen Eindruck gefestigt hat, dass dieser Gott, wie er da als Richter vor sich sieht und sobald er sagt, wenn du gerecht bist, musst du mich in die Hölle werfen, dass dieser Gott gnädig ist. Dass er ja gewarnt hat, wie wir aus Apostel 17 sahen, Gott nur die Zeiten der Unwissenheit vorbeigesehen haben, bietet jetzt alle Menschen, dass sie bekehren müssen. Warum?

Weil er einen Tag gesetzt hat, dass er das Erdreich richten wird in Recht und Gerechtigkeit. Dahin, sobald ein Sünder [01:21:01] durch das Licht des Heiligen Geistes sieht, dass er ein Sünder ist und sein Gewissen im Licht Gottes sich selbst verurteilt, sieht er zugleich die Zeit, dass Gott ein Gott der Gnade ist, der ihn retten will.

Hört er die Stimme von 2. Korinther 5, so sind wir nun Gesandte von Christi wegen, als ob Gott durch uns flehte, kommt, lass dich mit mir versöhnen. Und das bringt ihn, die Gnade Gottes, bringt ihn dahin, um sich selbst zu verurteilen vor Gott, Burschen zu tun. Und dann, dann steht er vor Gott. Und dann kommt das Wunderbare. Wenn so ein Sünder zu Gott kommt und sagt, ich bin ein verlorener Sünder, wenn du gerecht bist, musst du mir die Hülle werfen, sagt Gott, das ist das erste wahre Wort, was du gesprochen hast. Ich habe immer gesagt, dass du ein Sünder wärst und du glaubtest es nicht. [01:22:01] Jetzt sagst du, du bist ein Sünder und hast die ewige Verdammnis verdient. Das ist das erste gute Wort, was du gesprochen hast. Und bist du ein Sünder, dann habe ich ein Evangelium für dich.

Evangelium bedeutet allein frohe Botschaft.

Es ist keine frohe Botschaft, wenn ich so ein Mensch sage, du bist ein verlorener Sünder, auf Weg nach der Hülle. Du kannst sagen, Gott bietet an einen gleichgültigen Menschen keine Gnade an.

Gott sagt nicht zu einem gleichgültigen Menschen, ich habe meinen Sohn für dich gegeben. Ein gleichgültiger Mensch sagt Gott, du bist ein verlorener Sünder, mein Feind, auf der Weg nach der Hülle. Und wenn der Mensch das dann sieht und sich bekehrt, wütend tut, dann sagt Gott, bist du ein verlorener Sünder, jetzt habe ich ein Evangelium für dich. Der Herr Jesus, mein Sohn, ist für Sünder gestorben. Wie der Herr sagte, nicht für Gerechte, [01:23:01] aber für Sünder ist gestorben. Derjenige, der die Sünder nicht kannte, habe ich Sünder für dich gemacht, auch dass du würdest gerechte Gottes nehmen. Also habe ich Gott die Welt geliebt, dass ich meinen eingeborenen Sohn gab, auch dass jede, die gegen ihn glaubt, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Da siehst du mein Sohn am Kreuze. Er ist da gestorben, auch dass Sünder gerettet würden. Glaub an ihn, auch wenn du an ihn glaubst, und ihm als dein Heiland annimmst, dann bist du errettet. Dann gebe ich dir teil an sein Werk am Kreuze. Dann sind all deine Sünden vergeben. Dann gibt es kein Gericht mehr, denn er hat das Gericht getragen. Und dann kann ich dir geben, was in meinem Herzen ist, um dir zu geben.

Wie viel kann Gott dann noch uns sagen? Er ist uns fähig, das zu verstehen. Er hat das Wetter allmählich [01:24:01] verstehen, so wie wir, die hier längere Zeit den Herrn Jesus kennen und wissen, dass unsere Sünden vergeben sind, und das Wort Gottes durch das Licht des heiligen Geistes besser verstanden haben, jetzt etwas mehr wissen, von was seine Liebe für uns bereitet hat, was in 1. Korinther 2 genannt wird, was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört, in das Herz eines Menschen nicht aufgekommen ist, was Gott bereitet hat für denen, die ihm lieben. Amen, sagt der Apostel. Aber Gott hat es uns offenbart, und das nicht allein. Der heilige Geist hat uns Worte

gegeben, um es niederzuschreiben, so dass wir jetzt das alles im Wort Gottes haben. Und wenn wir, die Kinder Gottes geworden sind, das Wort jetzt betend lesen, um die normalen deutschen Worte, die hier einstehen, aber wo die tiefe geistliche Bedeutung verborgen [01:25:01] ist, die der heilige Geist darin niedergelegt hat, können wir damit unser neues Leben und in der Kraft des heiligen Geistes, den wir empfangen haben, nachdem wir das Evangelium geklaut haben, können wir verstehen und lernen an all diese wunderbaren Dingen, die kein Ohr gehört hat, kein Auge gesehen hat, in das Herz eines Menschen nicht aufgekommen ist. Der größte Philosoph hat niemals daran gedacht. Die werden wir dann kennen und in seinem Herzen aufnehmen können und den Vorgeschmack davon jetzt schon haben, von dem, was nachher vollkommen unser Teil sein wird, wenn wir bei ihm angekommen sein werden. Da, wo der Vater wohnt, wo der Sohn wohnt, im Haus des Vaters mit seinen vier Wohnungen, wo wir alles praktisch in Besitz nehmen sollen, was er in seinem Herzen bereit hat, [01:26:01] um zu geben. Und die allen kommen, die diesen Weg gehen, der einzige Weg, worauf ein Sünder von ihm, worauf Gott ein Sünder geben kann, der Weg von Buße, der Weg von Bekehrung, der Weg von Zurückkehr zu Gott, um dafür ihn zu bekennen, was wir sind, um dann auf seiner Hand alle die Gnade zu empfangen. Das ist die Bekehrung, wovon wir gesprochen haben. Ist das nicht ein Teil von dieser wunderbaren Weisheit, worüber wir in Epheser 3 lesen, dass die Engel versuchen einzusehen in die Wege Gottes mit uns, um die wunderbare Weisheit zu verstehen. Ja, es geht um höhere Dinge, aber das ist nicht allein. Es ist nicht ein Weg, wenn wir darüber nachdenken, um zu sehen, allein erstaunen [01:27:01] können über die Liebe Gottes, die Liebe des Sein Jesus, aber auch über die Weisheit Gottes, der das, was scheinbar alles unmöglich machte, das war, dass die Menschen der Schöpfer selbst nach dem Kreuz gebracht und ihn versuchten zu ermorden, was doch scheinbar das Letzte sein musste. Jetzt konnte Gott nicht an uns ausrichten, und dass er das gerade das Mittel gemacht hat, wodurch er jetzt sagen konnte, kommet zu mir, kommet, wer will, und nehmen das Wasser lebensumsonst, wodurch er jetzt ausgehen kann und flehen kann zu den Menschen, lass dich mit mich versöhnen, du bist mein Feind, du bist ein Sünder, du hast das Gericht verdient, aber ich möchte dich retten, ich habe meinen Sohn gegeben, und ich flehe dir, komme zu mir. Denke ein Moment an, der ewige Gott, und wie groß ist er, [01:28:01] der ewige Gott fleht kleine, nichte Menschen, wovon wir gelesen haben vorgestern Abend in Römer 5, von Vers 3 bis 12, dass sie kraftlos sind, dass sie Sünder sind, dass sie Feinde Gottes sind, gottlos sind, Feinde Gottes, diese Geschöpfe fleht, kommt, lass dich versöhnen mit mir, und dann weißt, dass er für die Menschen seinen Sohn gegeben hat, um sie an ihre Stadt zu richten, an die wunderbare Weisheit Gottes, die so einen Weg ausdenken kann, die immer einen Weg hat, wenn Satan auch seine alles besiegt hat, und alles unmöglich gemacht hat, wenn der Mensch so schlecht ist, dass wir sagen, da kann kein Ausweg mehr geben, nur Gericht kann das Ende sein, der doch einen Weg weist, wo er Gnade üben kann, [01:29:01] wo er dem größten Sünder die größten Segnungen geben kann, und wie es gestern Abend fühlte aus, erst Timotheus 1, der den größten Sünder machte, zu den größten Zeugen der Gnade, und das nicht allein, in deren praktischen Leben der größte Ausdruck war der Gnade, war sein praktisches Leben offenbart, was die Gnade Gottes tun kann, den kleinen nichtigen Menschen, der in sich selbst verloren ist, einen Sünder, und dieser Gott steht jetzt noch da, und er befürchtet jetzt noch alle Menschen, die nicht bekehrt sind, sich böse zu tun, und er ruft und fleht noch jeden Menschen, auch die in dieser Saal, die noch nicht keine Böse getan haben, und dadurch vergeben von Sünden, und von, kommt, lass mich versöhnen, lass mir die Gnade aus deinem Herzen wegnehmen, dass wir Freunde werden, dass du mein Kind wirst, [01:30:01] und ich dir alles geben kann, was in meinem Herzen, das Herz der Gottes, der Liebe ist, und das geben konnte.

Wollen Sie jetzt nicht diese Gnade annehmen? Nun ist noch die Zeit der Gnade ist. Wir wissen nicht, ob es über zwei Minuten noch möglich ist, oder eine Minute noch möglich ist, aber jetzt darf ich noch im Namen von Gottes sagen.